



Guten Morgen

Pferd statt Rind in der Lasagne, wer hätte das vor wenigen Tagen noch gedacht? Nun hält sich der Fleischanteil in den Fertig-Nudelgerichten ohnehin in Grenzen, aber den Angaben auf der Verpackung sollte man schon trauen können. Vielerorts mussten etliche Produkte aus den Kühlregalen genommen werden. Pferdefleisch an sich ist ja eher gesund. Es sei denn, die Traber wurden in ihrem früheren Leben mit Dopingmitteln zum Rennen gebracht. Da erscheint der Skandal um den früheren deutschen Radprofi Jan Ulrich direkt in einem neuen Licht. Vielleicht hatte er ja gar nicht zur Spritze gegriffen, sondern kurz vor dem Dopingtest nur eine Lasagne gegessen, mutmaßt der



KURZ NOTIERT

Lebensmittel und Handy gestohlen

Übach-Palenberg. Hunger hatten offenbar Unbekannte, die am vergangenen Wochenende in ein Zweifamilienhaus an der Straße In der Schley in Übach-Palenberg eingebrochen waren. Es wurden Nahrungsmittel, Tabakwaren und ein Handy gestohlen, teilte die Polizei gestern mit. Die Diebe seien in der Zeit zwischen Samstagmittag und Sonntag, gegen 22 Uhr, in die Wohnräume eingedrungen, indem sie eine Tür eintraten.

Holzbriefkasten mit Knallkörper zerstört

Übach-Palenberg. Einen hölzernen Briefkasten haben Unbekannte am vergangenen Freitag gegen 23.10 Uhr zerstört. Der Briefkasten war an einer Wand eines Hauses an der Hasenbuschstraße in Übach-Palenberg angebracht. Einige Trümmerteile wurden noch in etwa 20 Meter Entfernung von der Wand gefunden. Durch die Explosion wurde außerdem die Hausfassade und das Vordach des Gebäudes beschädigt. Wer Hinweise zur Tat geben kann, wendet sich bitte an das Kriminalkommissariat 1 in Heinsberg unter ☎ 02452/9200.

Eintrittspreis für Theaterstück erstattet

Geilenkirchen. Am 31. Januar musste das Theaterstück „La Cage aux Folles“ wegen Erkrankung des Hauptdarstellers ausfallen. Einen Ersatztermin werde es nicht geben, teilte die Stadt Geilenkirchen nun mit. Die Eintrittsgelder wurden den anwesenden Gästen bereits am Abend der Veranstaltung erstattet. Für all diejenigen, die aufgrund der Pressemeldungen ferngeblieben sind, wird der Eintrittspreis unter Vorlage der Eintrittskarte bis zum 25. März bei der Stadtkasse Geilenkirchen, Rathaus, erstattet.

Einladung zum Mundartabend

Gangelt. Der Heimat- und Mundartkreis Gangelt lädt für Donnerstag, 28. Februar, 19.30 Uhr, ins Pfarrheim Gangelt, Freihof, zum Heimat- und Mundartabend ein. Jeder ist willkommen. Eigene Beiträge sind erwünscht.

KONTAKT

GEILENKIRCHENER ZEITUNG
Lokalredaktion:
Haihover Straße 50, 52511 Geilenkirchen,
Tel. 02451 / 40956 - 30, Fax 02451 / 40956-49.
E-Mail:
lokales-geilenkirchen@zeitungsverlag-aachen.de
Wilfried Rhein (komm. verantwortl.),
Udo Stüßler, Franz Windelen.
Leserservice:
Tel. 0241 / 5101 - 701
Servicestelle:
Buchhandlung Lyne von de Berg OHG
Gerbergasse 1
52511 Geilenkirchen
Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 9.00 - 18.00 Uhr,
Sa. 9.30 - 13.00 Uhr.

Die Wurm darf sich wieder mehr winden

Nach Frelenberg wird jetzt ein 400 Meter langer Abschnitt bei Zweibrüggen renaturiert. 1,2 Millionen Euro kostet die Maßnahme, weitere sollen folgen.

VON VERENA MÜLLER

Übach-Palenberg. Drei alte Pappeln und die Mühle in Zweibrüggen zeugen noch davon, dass die Wurm in dieser Gegend einmal einen anderen Verlauf hatte. Bevor sie Ende der 1960er Jahre begradigt wurde, verlief sie in Schlangelinien zwischen der Straße In der Schley und der Bahnstrecke. Künftig wird die Wurm wieder näher an die Pappeln gerückt, die Mühle bleibt aber weiter auf dem Trocknen. Der Hochwasserschutz steht einer Wiederbetriebnahme im Weg.

Gestern haben der Wasserverband Eifel-Rur (WVER) und Vertreter der Stadt Übach-Palenberg die Baustelle zur Renaturierung des 400-Meter-Stücks Wurm offiziell per Spatenstich eröffnet. Ziel: die Artenvielfalt erhöhen und den Hochwasserschutz verbessern. „Schnurgerade, wie eine Schnellstraße“, verlaufe die Wurm auf dem Stück derzeit, sagte Robert Steegmans, Dezernent Gewässer beim WVER. Voraussichtlich schon im August dieses Jahres werde sie wieder mäandern. Zwischen Marienberg und Zweibrüggen soll sie etwas näher an die Straße In der Schley rarrücken, also ein Stück nach Westen verlegt werden. Die Kosten belaufen sich auf insgesamt 1,2 Millionen Euro, das Land Nordrhein-Westfalen fördert die Maßnahme zu 80 Prozent. Sprich: Die verbleibenden 240 000 Euro werden auf die Mitglieder des WVER umgelegt.

Die weiteren Zahlen der Renaturierung stellen sich so dar: Das Land wird in dem Teilstück um zwei bis zweieinhalb Meter abgesenkt, damit sich dort eine Aue bil-

den kann. Rund 45 000 Kubikmeter Retentionsraum, also Hochwasserrückhalteraum, entstehen. „Es wird eine Art Badewanne geschaffen“, erläutert Steegmans. „Mit dem Aushub wird das alte Gewässerbett verfüllt.“ Das neue Flussbett wird eine Breite von 70 bis 90 Meter messen, insgesamt verlängert sich der Lauf von derzeit 150 Meter auf 510 Meter. Die Ge-

„Die Renaturierung wird keinen negativen Einfluss auf die lokale Bebauung haben.“

ROBERT STEEGMANS,
DEZERNENT GEWÄSSER BEIM
WASSERVERBAND EIFEL-RUR

wässerrinne wird 50 Zentimeter tief sein.

Zwei Effekte ergeben sich daraus: Die Fließgeschwindigkeit nimmt etwas ab und: „An 100 Tagen im Jahr können die Auen mit Flusswasser überflutet sein“, so Steegmans weiter. Vor allem Brutvögel und Kleinstlebewesen sollen so einen idealen Lebensraum erhalten.

Eine Brücke zieht um

Was den Lebensraum der Menschen, also der direkten Anwohner anbelangt, so gab es im Vorfeld Sorgen und Bedenken: Stehen die Keller der nahe gelegenen Häuser bald mit Regelmäßigkeit unter Wasser? Der WVER versicherte beim Ortstermin, dass man die für diese Verfahren üblichen Modelle bemüht habe und auf dieser Basis versichern könne, dass die Renaturierung „keinen negativen Einfluss auf die lokale Bebauung“ haben werde.



Viele Spatenstiche habe er schon erlebt, so Bürgermeister Wolfgang Jungnitsch (Mitte), aber noch keinen in Schnee und Eis: Zusammen mit Prof. Wolfgang Firk, WVER-Vorstand, Wolfgang Goebbels und Arno Hoppmann, beide WVER-Verbandsratsmitglied, sowie Björn Schlun, Geschäftsführer der Baugruppe Schlun, an der Wurm. Foto: V. Müller

Nicht schlauer als die Bundesverfassungsrichter sein

Homo-Ehe in der Diskussion. Selbst der konservative CDU-Mann Heinrich Aretz unterstützt den Kurswechsel seiner Partei

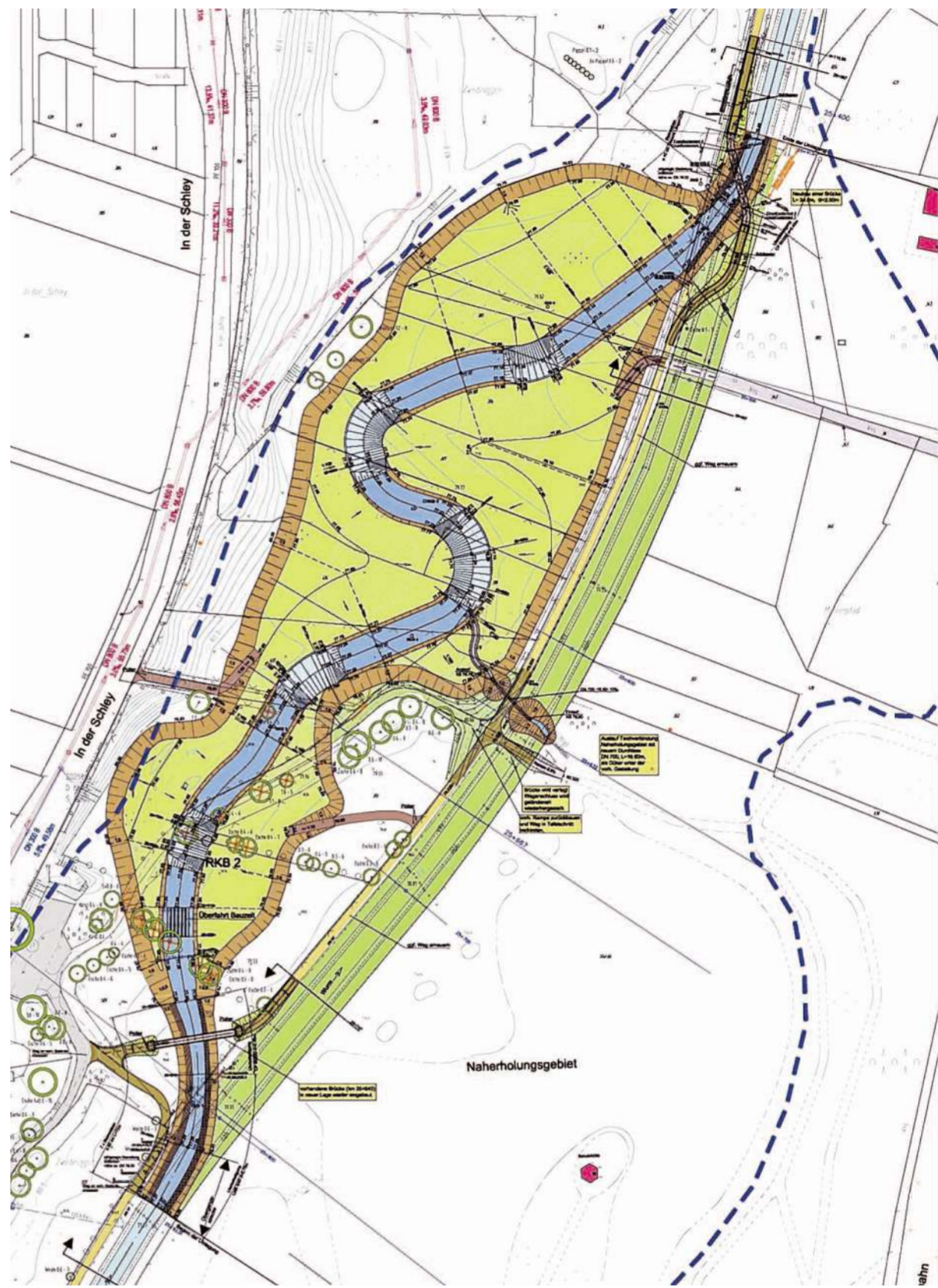
VON UDO STÜSSER

Geilenkirchen. „Ich bin für jede Lebensform, die man selbst definiert, offen. Ich bin dafür, gleichgeschlechtliche Partnerschaften zu legalisieren und so vor dem Gesetz gleichzustellen, wie heterosexuelle Paare.“ Der Geilenkirchener CDU-Stadtverordnete Leonhard Kuhn, Ortsvorsteher von Flahstraße, Honsdorf, Leiffarth, Müllendorf, und Würm, bezeichnet sich selbst als „sehr liberal“ in seiner Einstellung. Auch das Ehegattensplitting solle man auf eine Stufe stellen, meint er.

Nach dem jüngsten Urteil des Bundesverfassungsgerichts zum Adoptionsrecht gleichgeschlechtlicher Paare und einer bevorstehenden höchstrichterlichen Entscheidung zur steuerlichen Gleich-

stellung von Homosexuellen-Ehen sowie dem Kurs-Wechsel der CDU sorgt die Homo-Ehe für Diskussionen.

Die Geilenkirchener CDU-Stadtverordnete Barbara Slupik nennt dies ein „ethisch gewiss sehr komplexes Thema“. Grundsätzlich seien Homosexuelle keine minderwertigeren Menschen als Heterosexuelle. „Auch, wenn es selbst in heutigen Zeiten leider immer noch Heterosexuelle gibt, die sich für etwas Besseres halten“, sagt sie. Und: „Da ich solche Diskriminierungen absolut unmöglich finde, liegt es nahe, beispielsweise auch Gesetze, die bis dato für Hetero-Ehen galten, auf sogenannte Homo-Ehen anzu-



Schnurgerade verläuft die Wurm zwischen Zweibrüggen und Marienberg derzeit, dargestellt als dicke grüne Linie. Künftig soll sie sich wieder schlängeln, rechts und links davon entstehen Auen. Plan: Achten & Jansen

Und was ändert sich für Radfahrer und Wanderer? Der alte Radweg bleibt bestehen, aber eine Brücke zieht um und eine wird komplett neu gebaut. Letztere entsteht an der künftigen Schnittstelle zwischen altem und neuem Flusslauf, zwischen dem Naherholungsgebiet und Zweibrüggen. Wandern wird die alte Brücke im Naherholungsgebiet, ihr neuer Bestimmungsort liegt an der Ortseinfahrt Marienberg. „Die Brücke wird mit Hilfe eines Autokrans versetzt“, sagt Erfried Lorenz vom Unternehmensbereich Gewässer des WVER. An der Brücke, welche die Straße Zweibrüggen über die Wurm führt, fallen nur die Sohlschwelle weg. Unter Sohlschwelle versteht man quer zur Strömungsrichtung eines Flusses verlaufende Schwellen in Form von Steinaufschüttungen oder Betonschwellen, die Boden-erosion verhindern sollen, oft aber den Nachteil haben, dass Wasserlebewesen sie nicht überwinden können.

Landschaftlich erhoffen sich die Projektpartner – WVER, Kreis Heinsberg und Stadt Übach-Palenberg – eine so große Aufwertung, dass es sich lohnt, gleich zwei Aussichtspunkte einzuplanen. Bislang

steht nur einer der beiden Standorte fest: dort, wo sich heute eine Brücke im Naherholungsgebiet befindet. Weitere Renaturierungsmaßnahmen sind bereits in der Vorbereitung.

Welche Rolle Europa in Zweibrüggen spielt

Die Renaturierung der Wurm bei Zweibrüggen ist Bestandteil einer ganzen Reihe von Maßnahmen des WVER im Zusammenhang mit der Wasserrahmenrichtlinie der Europäischen Gemeinschaft (Richtlinie 2000/60/EG) steht. Übergeordnetes Ziel ist eine nachhaltige und umweltverträgliche Wassernutzung.

Der Wasserverband Eifel-Rur versucht, nicht nur die Wurm, sondern alle Flüsse seines Zuständigkeitsbereichs wieder in einen naturnahen Zustand zurückzusetzen. Dass das mancherorts an den lokalen Gegebenheiten (Stichworte Stadtgebiet oder schwierige Besitzverhält-

nisse) scheitert, liegt auf der Hand.

Bereits im Jahr 2006 wurde ein Stück Wurm ähnlicher Länge bei Frelenberg renaturiert. Als nächstes steht ein Abschnitt bei Schloss Trips an, übernächstes Jahr könnten die Arbeiten dort schon beginnen. Als mögliches Folgeprojekt ist ein Teilstück bei Heinsberg-Oberbruch ins Auge gefasst.

Die Richtlinie setzt das Jahr 2027 als Endpunkt, der WVER sagt, dass dies aber unrealistisch sei, da die Maßnahmen nur im Einvernehmen geplant werden, sprich: Niemand wird enteignet.

„Die Zeiten und Ansichten ändern sich, Politik muss sich weiterentwickeln.“

HANS-JOSEF PAULUS,
CDU-STADTVERORDNETER

Und ein harmonisches, homosexuelles Elternpaar sei für ein Kind sicherlich wesentlich besser als ein zerstrittenes, womöglich noch gewalttätiges heterosexuelles Ehepaar.

Auch der Geilenkirchener CDU-

Stadtverordnete Wilfried Kleinen steht dem positiv gegenüber. „Wenn ich solch eine Partnerschaft rechtlich anerkenne, muss ich das auch ganz machen. Wer ‚a‘ sagt, muss auch ‚b‘ sagen.“ Der Geilenkirchener CDU-Stadtverordnete und Tevener Ortsvorsteher Hans-Josef Paulus bezeichnet die Diskussion als „schwierige Frage“. „Die CDU hat gute Gründe für ihr Umschwenken. Die Zeiten und Ansichten ändern sich, Politik muss sich weiterentwickeln.“ Die CDU habe anlässlich des Gerichtsurteils eine liberalere Haltung eingenommen und ihre Meinung korrigiert.

Dennoch sei die Frage sehr kompliziert. „Ich toleriere Homosexuelle. Allerdings sind diese Fragen sehr diffizil, wenn es um Familie und Ehe geht.“

Selbst der 81-jährige Gangelter Ehrenbürgermeister Heinrich Aretz, der zu den Konservativen innerhalb der CDU zählt und in seiner aktiven politischen Laufbahn viele Vorträge zu Themen wie Glaube, Sitte, Heimat, Tradition und Ehe gehalten hat, hat feststellt: „Vieles ist in der Welt anders geworden. Die Jugend glaubt anders, aber schlechter ist sie nicht.“ Er versichert: „Wenn ich zu entscheiden hätte, hätte ich dazu ‚nein‘ gesagt. Aber ich will nicht schlauer sein als die Bundesverfassungsrichter.“

Walter Junker, stellvertretender CDU-Stadtverbandsvorsitzender in Übach-Palenberg, meint dazu: „Das Bundesverfassungsgericht hat eine Grundaussage getroffen. Diesen Auftrag hat die Politik nun umzusetzen.“